



Fünf Argumente gegen eine Fusion von Neuberg und Erlensee

Eine Fusion Neubergs mit Erlensee würde – entgegen den vagen Versprechungen von offizieller Seite – jedenfalls für Neuberg keine nennenswerten belegbaren Vorteile bringen, dafür aber gravierende Risiken und Nachteile nach sich ziehen, weshalb die Gemeindevertretung sich zu Recht mit deutlicher Mehrheit gegen das Vorhaben ausgesprochen hat. Beispielhaft sei an folgende fünf Punkte erinnert:

1. Fremdbestimmung statt eigener Entscheidungsbefugnis

Neuberg verlöre seine Planungshoheit. Über den Erhalt des Bürgerhauses oder die Höhe von Neubauten würde nicht mehr „vor Ort“ durch 23 Neuberger Gemeindevertreter entscheiden, sondern von Erlenseer Stadtverordneten, von denen allenfalls ein Bruchteil aus Neuberg stammt, die meisten das Bürgerhaus noch nicht einmal kennen. Angesichts der Mehrheitsverhältnisse würde das dreimal so große Erlensee immer dominieren, von „gleichberechtigten“ Stadtteilen kann keine Rede sein.

2. Finanzielle Risiken für Neuberg unüberschaubar

Neuberg konnte seine Kassenkredite tilgen, Erlensee musste die Hessenkasse in Anspruch nehmen. Die Pro-Kopf-Verschuldung Erlensees ist doppelt so hoch wie in Neuberg; dabei sind Großprojekte wie Rathaussanierung oder Bahnanschluss noch nicht berücksichtigt. Hinzu kommt die Abhängigkeit von großen Gewerbesteuerzahlern. Fallen die aus, drohen drastische Grundsteuererhöhungen. Neuberg ist durch den hohen Anteil an der Einkommensteuer besser aufgestellt. Die Risiken würden Neuberg aufgebürdet.

3. Dörfliche Lebensqualität mit guter Sozialstruktur und Vereinsvielfalt bedroht

Neuberg verfügt über eine intakte Sozialstruktur, die Zahl der Vereine pro Einwohner liegt viel höher. Erlensee ist städtisch geprägt, mit Vor- und Nachteilen, etwa einer mehr als doppelt so hohen Kriminalitätsrate. Auch wenn sich Kriminelle nicht an Gemarkungsgrenzen orientieren, hat das langfristig negative Folgen für Neuberg: bei der Verteilung von Geldmitteln für Jugend- und Sozialarbeit oder einer bereits geforderten „Durchmischung“ sozialer Brennpunkte.

4. Zu viele Fragen unbeantwortet

Viele Fragen sind bis heute nicht beantwortet, weder durch die Machbarkeitsstudie noch durch die Bürgermeister. Warum lehnen alle anderen Kommunen vergleichbarer Größe eine Fusion ab? Warum werden Gemeindeverwaltungsverbände andernorts als Erfolgsmodell gefeiert? Und vor allem: Was bedeutet eine Fusion für Neuberg? Wie ist sichergestellt, dass Einsparungen nicht nur Erlensee zugutekommen? Welche Mitspracherechte gibt es? Welche Auswirkungen sind zu erwarten? Ohne konkrete Antworten keine Fusion!

5. Eine Fusion wäre unumkehrbar

Eine so weitreichende Entscheidung auf unzureichender Grundlage ist unverantwortlich! Wenn sich die Gegner einer Fusion tatsächlich irren, ist nichts verloren; niemand hindert uns, einen neuen Anlauf zu unternehmen, vielleicht mit anderen Partnern. Eine Fusion wäre dagegen unumkehrbar! Selbst wenn wir später feststellen, dass wir mit leeren Versprechungen in die Fusion getrieben wurden, Neuberg bliebe trotzdem dauerhaft Anhängsel einer größeren Stadt, wir würden nie wieder „Herr im eigenen Haus“.